Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 131. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Donnerstag, 1. November. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Auch jetzt wieder

werden Bestellungen auf die Herforder Zeitung für Stadt und Land für die beiden Monate November und Dezember zum billigen Preise von 50 Pfennig von unserer Expedition, der kaiserlichen Post, sowie von den bekannten Agenturen entgegengenommen.

Der Ministerwechsel

ist nun vollständig erledigt. Wie wir schon im größten Teile der letzten Nummer unter „Telegrammen" mitgeteilt haben, brachte der Reichsanzeiger am Montag Nachmittag folgende amtliche Meldung: „Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht: dem Reichskanzler, Staats-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General der Infanterie Grafen Caprivi unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten, sowie dem Präsidenten des preußischen Staatsministeriums und Minister des Innern Grafen Eulenburg unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Kreuzes und des Sterns der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten die nachgesuchte Entlassung aus ihren Aemtern zu erteilen, Allerhöchstihren Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey, zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, v. Köller, zum Staatsminister und Minister des Innern zu ernennen."

Zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ist Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ernannt worden. Derselbe traf Montag Nacht in Berlin ein und wurde darauf von dem neuernannten Reichskanzler und mittags vom Kaiser auf der Wildparkstation empfangen.

Fürst Hohenlohe-Langenburg gehört zur Neuensteinischen Linie der Hohenlohe's, während der Reichskanzler zur Waldenburgischen gehört. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg ist am 31. August 1832 geboren, also jetzt 62 Jahre alt, und seit dem 24. September 1862 vermählt mit der Prinzessin Leopoldine von Baden. Der Fürst ist preußischer General der Kavallerie à la suite und Ritter des Schwarzen Adlerordens. Der Fürst ist evangelisch und gehörte als Mitglied der freikonservativen Fraktion für den Wahlkreis Gerabronn von 1871—81 dem deutschen Reichstage an.

In der nationalliberalen Presse war angedeutet worden, daß der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg zum Statthalter werde ernannt werden. Thatsächlich soll der Kaiser allerdings beabsichtigt haben, den Grafen zu Eulenburg zum Statthalter zu ernennen. Hierbei ist er aber auf den entschiedenen Widerspruch des Fürsten Hohenlohe gestoßen, der den ungünstigen Eindruck geltend machte, welchen eine solche Ernennung sowohl im Elsaß wie auch im übrigen Deutschland nach den letzten Vorgängen im Staatsministerium hervorbringen müsse. Der Kaiser trug diesen Bedenken Rechnung.

Mit der Besetzung dieser drei Posten wird nun wohl „alles wieder in Ordnung" sein. Die Mutmaßungen einzelner Blätter, daß weitere Veränderungen unter den Ministern bevorstünden, dürften sich wohl als falsch erweisen.

Da Fürst Hohenlohe katholisch ist, interessiert folgende Notiz der „Köln. Volksztg.": In kirchenpolitischer Hinsicht machte sich Fürst Hohenlohe als bayerischer Ministerpräsident in durchaus staatskirchlicher Richtung bemerkbar. Ganz besonders regte er zum Vorgehen gegen die Jesuiten an und machte den Versuch, die vorwiegend katholischen Staaten Deutschlands und demnächst alle sogen. katholischen Mächte Europas zu einer gemeinsamen Aktion wider das Vatikanische Konzil zu bestimmen.

Graf Caprivi soll nicht beabsichtigen, wieder in die Armee einzutreten, habe sich vielmehr dafür entschieden, in den Ruhestand zu treten. Nach einem Ausfluge in die Schweiz wird er seinen dauernden Wohnsitz in Skieren bei Krossen nehmen, wo er Verwandte hat. Der Adjutant des früheren Reichskanzlers, Major von Ebmeyer, welcher à la suite des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments geführt wird, tritt wiederum in den aktiven Militärdienst zurück. Graf Caprivi hat sich von allen Ministern persönlich verabschiedet, bei dem Herrn von Eulenburg aber nur seine Karte abgeben lassen.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

* **Herford,** 31. Okt. Die Westf. Ztg. bringt folgende teilweise recht sonderbare Korrespondenz von hier: „Der umgearbeitete und nun genehmigte Plan des künftigen Gebäudes der vereinigten Landwirtschaftsschule und lateinlosen Realschule am Münsterkirchplatz wird ein Prachtbau werden, vierstöckig, außer mit den Klassenzimmern mit Aula, Zeichensaal, physikalischem Kabinett, 3 Räumen für die Chemie, Bibliothek usw. versehen. Die Erdarbeiten haben bereits begonnen. Da schon jetzt die Zahl der Schüler der Landwirtschaftsschule groß ist, die der Realschüler aber ohne Zweifel noch größer sein wird, denn es wird das schon jetzt an Schülerzahl gesunkene Gymnasium durch die neue Schule, wie man allgemein hört, noch mehr entlastet (!!) werden, so ist an dem glücklichen Fortgang der vereinigten Anstalten nicht mehr zu zweifeln. Der Platz ist, in der Mitte der Stadt, sehr schön (!?); etwas beschränkt wird der Spielplatz sein; es ist noch nicht ersichtlich, wie dem Mangel abgeholfen werden könnte."

* Im Gewerbe-Verein wird morgen abend Herr Professor Dr. Soldan aus Crefeld einen Vortrag halten über die Republik Venedig und ihre Blütezeit.

* In der Radewiger Kirche veranstaltet am nächsten Freitag Herr Matthias ein geistliches Konzert. Ueber seine Leistungen orientiert folgender Bericht aus Hildesheim: „Der in den Kirchen Deutschlands weit bekannte u. geschätzte Oratoriensänger Willy Matthias aus Hannover gab gestern abend in hiesiger Kirche unter gütiger Mitwirkung einer musikalisch sehr gebildeten hiesigen Dame ein geistliches Konzert. Das reiche Programm, das nur die besten Namen der Tonkünstler aufwies, wurde in einer ganz vorzüglichen Ausführung, nach Gesang wie Orgelspiel, gegeben. Herr Matthias besitzt einen machtvollen, glänzenden Bariton, markig und sonor, dabei doch weich und biegsam, sein Vortrag ist voll Wärme und innig, seine Aussprache musterhaft. Gewiß war es eine Stunde des edlen Kunstgenusses und der Erbauung. Alle die, die dem Konzerte fern geblieben, können nur aufrichtig bedauert werden, da sie sich um einen solch eigenartigen Genuß gebracht haben. Daß ein Sänger zugleich in meisterhafter Weise die Orgel spielt, wird allgemein überrascht haben. Möge uns bald eine solche kirchliche Stunde wieder verschafft werden."

† Schüler-Konzert. Ein recht interessantes Konzert wird am nächsten Sonntag im Brinkmann'schen Lokale stattfinden. Es werden daselbst die Schüler des Herrn Nadler auf Veranlassung der Eltern zeigen,

Rheingold.

Novelle von **Magda Fusz.**

(Nachdr. verb.)

Ich habe es so oft gehört, auch wohl mehr als einmal in Büchern gelesen, daß man auf Reisen die interessantesten Geschichten erlebe, Menschen kennen lerne, die nicht so leicht wie die Landschaft, an der man vorübersaust, vergessen werden. — Ja, in Geschichten liest sich so etwas leicht und glatt herunter; es ist alles so selbstverständlich und fügt sich nach Wunsch und Willen. Und auch von seinen Freunden läßt man sich dergleichen gern erzählen und lauscht gespannt den wunderbaren Berichten. Aber — selbst erleben — das ist eine andere Sache!"

Wie brennend wünschte ich es mir jedesmal, wenn ich einmal meinen Wanderstab ergreifen mußte und gern oder ungern eine Reise zu machen hatte — wie brennend wünschte ich es mir, auch nur ein einzig Mal auf Reisen einen Menschen kennen zu lernen, von dem es mir lohnend schien, seine Bekanntschaft zu machen! Aber mir begegnete nie ein kleines Abenteuer, nie eine interessante Persönlichkeit. Immer blieb meine Umgebung die nüchternste Prosa, die langweiligste Alltäglichkeit. Das Reisen wurde mir daher von Mal zu Mal langweiliger, und ich war froh, wenn ich dem damit verbundenen unangenehmen und unbequemen Aufwand entgehen konnte.

So blieb ich denn vier lange Jahre ohne Unterbrechung in Sch., wo mich liebe, wertgewordene Pflichten fesselten, ohne daß sich auch nur ein einzig Mal die Wander- und Reiselust in mir regte. Von Gottes schöner Welt hatte ich bei Lebzeiten meiner Eltern schon recht viel gesehen. — Als der Tod mir die Geliebten nahm, hatten wir gerade für den kommenden Sommer eine gemeinsame Rheinreise geplant. Sie unterblieb — denn eine andere Reiseroute ward ihnen durch Gottes Ratschluß vorgezeichnet. Eine furchtbare Epidemie raffte sie in kurzer Zeit beide dahin; die Wasser des Todes rauschten näher und näher heran. Und schließlich wurden sie sanft und selig, wie von schmeichelnden Fluten getragen, hinübergeführt in das schöne Land ohne Schmerz und Thränen. — Ich blieb zurück, allein, verwaist, und mußte mich von da ab allein zurecht finden in der öden, weiten Welt, aus der mir anfangs nur Dunkel und Todesgrauen entgegenstarrte. —

Dank der Fürsorge meiner Eltern hatte ich das Lehrerinneneramen gemacht und mir Jahre hindurch mit Privatunterricht ein zureichendes Taschengeld erworben. Nach jenem traurigen Ereignis bewarb ich mich so bald als möglich um eine Stelle als Erzieherin. — Ich hatte Glück. — Ein liebenswürdiges Haus in Sch. wurde mir, der Vereinsamten, zur zweiten Heimat. Dort verlebte ich vier angenehme Jahre, und dann kam das Ende.

Meine Schülerin, die schon über zwei Jahre konfirmirt war und der ich in der letzten Zeit nur noch den sogenannten letzten „Schliff" zu geben hatte, sollte nun mit dem Lernen aufhören. Ich war überflüssig geworden! — Aber meine Prinzipalin, eine feine liebenswürdige Frau hatte in der freundlichsten Weise für meine nächste Zukunft gesorgt: Sie hatte mich einer Freundin, welche sie vor einiger Zeit wegen einer Erzieherin für ihr einziges Söhnchen um Rat gefragt, aufs Wärmste empfohlen. — Ihre gütige Fürsprache hatte für mich den erwünschten Erfolg. Frau Petersen engagirte mich in der That ohne Besinnen und Besehen für ihren kleinen Herbert. Zum 1. Juni sollte ich in Rüdesheim — ganz in der Nähe dieser Stadt lag nämlich mein Reiseziel, die Petersensche Villa — eintreffen.

* * *

So war ich denn wieder einmal auf Reisen und zwar auf einer schon so lange ersehnten Rheinreise! — Ich ertappte mich natürlich — wie einst in besseren Zeiten — wieder bei dem heimlichen Wunsch, ein Mal, ein einzig Mal nur, eine interessante Reise zu machen! Aber — Hohn des Schicksals! — langweilig, monoton, alltäglich in des Wortes verwegenster Bedeutung verlief auch diesmal meine Fahrt. — Um so wenig als möglich von meinen Reisegefährten zu sehen, saß ich meist mit geschlossenen Augen da und träumte mich in meine Welt hinein! Die war so ganz verschieden von der Wirklichkeit. — Oder — ich schaute zum Koupeefenster hinaus, um wenigstens in der Natur, an der wie im Fluge vorüberziehenden Landschaft, einen Ersatz zu finden für das, was ich entbehrte. — — Es darf aber Niemand meiner etwaigen Leser so schlecht von mir denken, daß er mir, der gesetzten 27jährigen Erzieherin, die vater- und mutterlos in die fremde, weite Welt hinausfuhr, zutraute, ich hätte mich damals nach interessanter Männerbekanntschaft gesehnt! O nein! Eine pikante Frau, ein ungewöhnliches Mädchen wären mir ebenso willkommen gewesen. Ich suchte mit meiner Laterne — dem alten Diogenes gleich — nur Menschen, Menschen überhaupt! Ach, wie viele giebt es denn von den Geschöpfen, die mit Verstand und Vernunft begabt auf der Welt herumlaufen, die diesen Namen verdienen??

Der Reiseplan für die damals unterbliebene Rheinfahrt mit meinen Eltern ruhte noch immer in der alten, von mir wohlverwahrten Brieftasche meines seligen Vaters. Da ich denselben Weg zu nehmen hatte, kam mir das alles jetzt wohl zu statten.

Als ich in Köln angelangt war, stieg ich aus, um den Dom zu besichtigen und dann mit dem nächsten Zuge weiter bis Koblenz zu fahren. Von dort aus sollte es per Dampfer bis Rüdesheim gehen. — Bis Köln hatte ich mit meinen Mitreisenden kaum zwei Worte gesprochen und war in meiner Resignation schon so weit gekommen, daß ich jetzt keinen Menschen mehr sehen wollte. Sie waren mir ja alle so herzlich gleichgültig. Weder nach rechts, noch nach links blickend schritt ich des Weges daher. — Es war ein glutheißer Tag, und ich wanderte durch die sonnenglühenden Straßen Kölns wie eine Träumende.

Die Hitze wirkte bei mir lähmend auf Leib und Seele. Erst als mich die heilige Stimme, die erhabene, kühle Dämmerung des Domes umfing, belebte sich mein Geist aufs Neue. O, der Dom! — Könnte ich ihn doch schildern! Aber das vermag ich nicht. Ich würde dieses herrliche Werk menschlicher Baukunst nur in den Staub ziehen, wenn sich meine armselige Feder daran wagte. Jeder Stein an sich ist schon der Beschreibung wert. Die Säulen, die hohen Hallen, die wundervollen Glasmalereien der Fenster, die fast überirdische Höhe, Breite und Höhe dieses Gotteshauses, das feierlich gedämpfte Licht in dem weiten, heiligen Raum — das alles machte auf mich einen Eindruck, über alle Beschreibung erhaben! Wie lange ich dort verweilt, weiß ich nicht zu sagen. Als ich auf meine Uhr sah, erschrak ich; denn es blieb mir nur noch wenig Zeit bis zum Abgang meines Zuges. Zurück also in die Wirklichkeit, durch Sonnenglut und betäubenden Straßenlärm, auf den Bahnhof zurück. Glücklicherweise kam ich noch zur Zeit. Und so saß ich denn bald wieder in dem heißen Kupee — zurückgelehnt, mit geschlossenen Augen, hinabsteigend in den Schacht meines dunklen thörichten Herzens.

Von Köln bis Koblenz wurde es immer unerträglicher; heiß, schmutzig, die ganze Luft erfüllt von dem mir so widerlichen Kohlenstaub der Lokomotive. Ach, daß die Fahrt endlich ein Ende nähme! Aber sie dauerte noch bis zum Abend. — Geduld! — Ab und zu blickte ich hinaus und sah in weiter Entfernung die Fluten des Rheines beim Fahren lockend schimmern: Was für Herrlichkeiten würden mir die viel besungenen, sagenreichen Ufer dieses gewaltigen Stromes noch zu offenbaren haben. O, wie ich mich danach sehnte, sie endlich, endlich in der Nähe zu schauen!

„O, wenn ich doch am Rheine
Bei meiner Liebsten wär'!"

summte ich mit Jung Werner leise vor mich hin. Und ich schloß die Augen und träumte einen süßen, seligen Traum. Im Traum war ich nicht allein. In einem kleinen, sanft schaukelnden Nachen saß ich im Abendsonnenschein. Kühle, erquickende Luft umwehte mich erfrischend, neu belebend, und die Fluten des Rheinstromes trugen uns lautlos, langsam stromaufwärts einem seligen Lande zu! Nicht allein! Nein, starke Arme hielten mich umschlungen und mein Kopf lag selig ausruhend an einer treuen Brust. Eine Stimme, weich und wohllautend, flüsterte mir ein Wort ins Ohr: „Rheingold!" — Ach, mein Rheingold! Tief auf dem Grunde des Flusses, — verloren für immer! — Noch ehe ichs besessen!

Mit jähem Ruck flog ich empor. — Der Zug stand. — „Koblenz!" wurde auf dem Perron gerufen. — Ich hatte wirklich geschlafen und geträumt! Gott sei Dank! Die Eisenbahnfahrt war nun endlich zu Ende!

Halb schlaftrunken raffte ich mein Reisegepäck zusammen, rief einen Gepäckträger und fuhr in einem Hotelwagen nach dem ersten besten Gasthaus, das nahe dem Ladungsplatz der Rheindampfer gelegen sein sollte. — So kam ich denn in das Hotel Bellevue, wo ich für eine Nacht ein bescheidenes

was sie in den Musikstunden gelernt haben und nun leisten können. Dem Vernehmen nach sollen viele der Musikvorträge in sehr anerkennungswerther Weise gespielt werden. Die eingeübten Zusammenspiele, als Duette, Quartette und Quintette auf den verschiedensten Instrumenten haben zwar viele Mühe gemacht, gewähren nun aber auch den angehenden Künstlern große Freude. Wie wir hören, sollen die Zusammenspiele besonders sorgfältig und mit schönstem Erfolge eingeübt sein. Im Solospiel steht eine besondere Ueberraschung bevor, da die kleinste Violinspielerin Herfords ihre Kunstfertigkeit zeigen wird. Mit Rücksicht auf das Reformationsfest sind sinniger Weise vom Kinder-Chor gesungene Choräle eingelegt. Man darf diesem interessanten Konzert, dessen Programm schon an und für sich ein verlockendes ist, wohl mit Sicherheit einen großen Besuch voraussagen und kann daher nur geraten werden, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu verschaffen, da solche nur im Vorverkauf zu haben sind.

* Strafkammer. Der Knecht Johann Heinrich Griese aus Kirchlengern hatte am 3. April d. J. seine Mutter und seinen Bruder, die ihm über seinen Lebenswandel Vorhaltungen gemacht und aus der Stube geworfen hatten, in der ersten Aufwallung, die durch den reichlich genossenen Alkohol genährt worden, mit einem Messer verletzt. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen qualifizierter Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis. — Der Handarbeiter Adolf König aus Kirchlengern und der Arbeiter Karl Seiba aus Minden erhielten wegen gemeinschaftlichen Diebstahls je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. — Der Maurer Wilhelm Menges aus Böhmte, in Haft und vorbestraft, hatte einen Koffer mit Kleidungsstücken aus einem Hotel zu Herford gestohlen. Er erhielt 2 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

q **Bünde,** 30 Okt. Gestern wurde die Leiche desz seit vergangenen Freitag vermißten Kleinbauers und Maurers Scheffer aus dem benachbarten Bustedt in dem Bustedter Mühlenbache aufgefunden. Der Mann war noch am Abend des Freitags in Hiddenhausen, wo er einige Schweine verkauft hatte, gesehen worden. Die Mütze und Geldbörse des Dahingeschiedenen fand man etwa 50 Schritt stromaufwärts. Geld war in der Börse nicht mehr zu finden. Ueber den Vorgang bei seinem Tode ist noch nichts Sicheres bekannt; doch vermutet man, daß der Verstorbene sich, wie das öfter bei ihm bemerkt sein soll, hingelegt hat und im Schlafe in den Bach gekommen ist. Derselbe ist nämlich gar nicht so sehr wasserreich.

Nach dieser Darstellung fällt es denn doch noch schwer, an einen bloßen Unglücksfall zu glaubeu. Das Fehlen des Geldes für die verkauften Schweine legt vielmehr den Gedanken an ein Verbrechen nahe.

* **Minden,** 26. Okt. Einen Reinfall erlitt ein hiesiger Wirt, der in der Lotterieliste gelesen haben wollte, sein Los sei mit 3000 M. herausgekommen. In seiner Freude traktirte er die anwesenden Gäste mit einigen Runden Bier. Später stellte sich heraus, daß er die Nummer verkehrt gelesen hatte. — Daß die „Nassavier' zu dem Schaden noch den Spott fügten, war nicht sehr dankbar. (Mind. Z.)

* **Hagen,** 25. Okt. Der an der Amalie Mander seiner Zeit verübte Mord ist noch immer unaufgeklärt; wie es scheint, haben sich aber jetzt gegen den etwa vor Jahresfrist verhafteten Artisten, der sich verschiedene Namen beigelegt hat urd wegen Desertion der Militärbehörde ausgeliefert wurde, schwerwiegende Verdachtsgründe ergeben. Dieser Tage weilte hierselbst eine militärische Untersuchungskommission, welche in Sachen Amalie Mander Erhebungen vornahm, wie man hört, unter Mitwirkung der Königlichen Staatsanwaltschaft.

* **Essen,** 28. Okt. Heute wurde hier der Kongreß christlicher Bergarbeiter unter Teilnahme von Vertretern des Oberbergamts, des Knappschaftsvorstandes, sowie von etwa 500 Delegirten und mehreren evangelischen und katholischen Geistlichen abgehalten. Die Statuten nennen als Zweck der Vereinigung eine Hebung der materiellen Lage der Bergarbeiter auf christlicher, gesetzlicher Grundlage und verpflichten die Mitglieder zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Kaplan Oberdörfer hob hervor, man möge die Sozialdemokratie nicht beschimpfen, da es notwendig werden könne, mit derselben zusammen zu gehen. Pastor Weber-Gladbach erklärte, die Evangelischen können niemals mit den Sozialdemokraten zusammengehen. Der Vertreter des Hirsch-Ducker schen Gewerkvereins erklärte, daß dieser Verein sich dem christlichen Gewerkverein anschließe.

* **Herne,** 30. Okt. Der um 6 Uhr früh hier durchgehende Kurierzug Berlin-Köln geriet heute morgen in große Gefahr, indem derselbe in der Nähe unseres Bahnhofes bei einem Wegeübergange mit dem zweispännigen Frachtfuhrwerke des Fuhrunternehmers Hirdes von hier zusammenstieß. Der Wagen wurde zertrümmert, beide Pferde getötet und der Fuhrknecht schwer verletzt. Die Maschine des Zuges wurde ebenfalls arg beschädigt und mußte ausgewechselt werden. Der Zug erlitt infolgedessen etwa $^1/_2$ Stunde Verspätung. Wie man hört, soll bei dem Uebergange die Barrière nicht geschlossen gewesen sein.

* **Düren,** 29. Okt. Die städtische Vertretung hat die Einführung einer Biersteuer endgültig abgelehnt. Bemerkenswert ist, daß Herr Bürgermeister Klotz in der vorhergehenden Debatte erklärte, er glaube, er würde sich durch nichts so unpopulär machen, als durch die Einführung einer Biersteuer; in allen Wirtschaften würde dann geschimpft werden.

Rundschau.

Der Kaiser hörte Dienstag Morgen im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Ingenieurkorps General Stolz, empfing um 10 Uhr auf der Wildparkstation den Kronprinzen von Schweden, hörte dann den Vortrag des Chefs des Militärkabinets und empfing um $12^1/_4$ Uhr den Grafen v. Caprivi. Mittwoch Vormittag soll das Präsidium der außerordentlichen Generalsynode vom Kaiser empfangen werden.

Der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist Dienstag Vormittag mit seinen beiden ältesten Söhnen auf der Wildparkstation bei Potsdam eingetroffen und vom Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold empfangen worden. Der Kaiser, welcher die schwedische Admiralsuniform trug, begrüßte den Kronprinzen und die beiden Prinzen aufs herzlichste und begab sich sodann mit seinen Gästen zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall wurde vom Kaiser unter Belassung in seiner Stellung zum preuß. Staatsminister ernannt.

Im engsten Familienkreise feierte gestern die Schwester des Fürsten Bismarck, Malwine, vermählt seit 1844 mit dem Landrat a. D., königlichen Kammerherrn und Mitglied des Herrenhauses, Oskar v. Armin-Kröchlendorff, das Fest der goldenen Hochzeit.

Daß Major v. Wißmann in der nächsten Zeit in den activen Colonialdienst zurücktreten wird, erscheint unwahrscheinlich, da er sich in der Villencolonie Grunewald ein Landhaus gemietet hat, das er mit seiner jungen Gemahlin beziehen wird.

Kompagnieführer Johannes, der Chef des Kilimandscharogebiets, befindet sich in Berlin und ist dieser Tage zusammen mit Wißmann vom Kaiser empfangen worden. Er überreichte dem Kaiser Elephantenzähne, die Zeichen der Unterwerfung der Häuptlinge Mareale und Meli.

In Sachen Leist ist, wie offiziös mitgeteilt wird, gegen das nunmehr im Wortlaute vorliegende Erkenntnis der Disziplinarkammer im Auftrage der vorgesetzten Behörde Berufung an den Disziplinarhof eingelegt worden.

Die Expedition des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn von Scheele, gegen die Wahehe ist nach den „Berl. N. N." noch ehe es zu einer eigentlichen Aktion kam, gescheitert. Die durch die Kolonie gezogene Heuschreckenplage hat nun für alle Durchmarschgebiete eine Hungersnot zur Folge gehabt, und wurde es unmöglich, die aus etwa 1300 Mann bestehende Truppe zu verpflegen. Das Mitschleppen des Proviants durch Träger war ein zu starker Ballast für die Truppe gewesen. Die Expedition gelangte bis an die Grenzen von Uhehe und befindet sich auf dem Heimmarsch zur Küste.

In der Angelegenheit der Oberfeuerwerksschüler wird, wie die „Post" mitteilt, in etwa acht bis vierzehn Tagen das Kriegsgericht zusammentreten, so daß die entgiltige Erledigung dieses Vorfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, wird eine entsprechende Veränderung in der Organisation der Oberfeuerwerkerschule in Erwägung gezogen.

Wie die „B. B.-Z." erfährt, wird die Eröffnung des Reichstags am 15. November nicht im weißen Saale stattfinden, sondern im Rittersaale. Von dem Rittersaale begeben sich die Reichsboten nach der Feier sofort nach dem neuen Reichstagsgebäude, um in der großen Halle den Kaiser zu erwarten, welcher die Einweihung des neuen Hauses vollziehen wird. Am Nachmittage findet dann in Gestalt einer letzten Sitzung der Abschied vom alten Hause statt, dem ein Beisammensein folgen soll.

Ueber die Reichstagsersatzwahl in Osterburg-Stendal liegt nunmehr das Ergebnis vollständig vor. Der konservative Kandidat Himburg ist gewählt mit 8432 Stimmen gegen 4630 der Freisinnigen Volkspartei und 2159 sozialdemokratische. Im ganzen haben sich an der Wahl beteiligt 15 063 Wähler, während im Jahre 1893 die Beteiligung 17 884 umfaßte. Entsprechend der geringeren Beteiligung sind auch die Zahlen für die einzelnen Parteien geringer ausgefallen. Verhältnismäßig am größten ist der Rückgang bei der Zahl der sozialdemokratischen Stimmen, von 2989 auf 2159.

Den Betrieb des Nordostseekanals beabsichtigt nach den „B. P. N." die Reichsregierung selbst durch eine in Kiel zu stationirende Kanalbehörde zu führen, welche der zuständigen Reichszentralstelle unmittelbar untergeordnet sein soll.

Eine Spionageaffäre wird aus Frankreich berichtet. In Versailles ist ein Deutscher, Namens Adolph Ritzenthaler aus Metz, als angeblicher deutscher Spion festgehalten worden. Derselbe hatte sich bei den letzten großen Pariser Festungsmanövern einer Ordonnanz als russischer Zeitungsberichterstatter angefreundet. An einer Wegebiegung suchte er, so wird der „Voss. Ztg." berichtet, den Soldaten durch einen Schlag auf den Kopf zu betäuben und ihm einen die Papiere des Generals Saussier enthaltenden Depeschensack zu entreißen. Damals entwischte er, Sonntag aber wurde er in Versailles verhaftet.

Der Reichskanzler hat noch vor seinem Abgange als Chef der deutschen Reichsbank nunmehr das seit 1889 in Kraft befindliche Verbot aufgehoben, russische Werte zu beleihen. Ausschlaggebend für diese Maßregel soll vor allem der Gesichtspunkt gewesen sein, daß der Beweggrund, der zum Erlaß des Verbots geführt hatte, nach Wiederherstellung guter wirtschaftlicher Beziehungen mit Rußland inzwischen weggefallen ist; daß ebensowenig ein politischer Grund vorliegt, die russischen Werte von der Reichsbank anders behandeln zu lassen, wie die Werte aller übrigen europäischen Staaten, und daß endlich eine Befürchtung, der deutsche Markt werde nunmehr wiederum von russischen Werten überschwemmt werden, bei dem jetzigen hohen Kursstande der russischen Papiere als ausgeschlossen gelten muß.

Zum Lehrerbesoldungsgesetzentwurf wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Während jetzt für die Dienstalterszulagen der Volksschullehrer nur fünf Stufen zu je 100 Mark, im Höchstbetrag von 500 Mark, bestehen, indem die Alterszulagen nach 10, 15, 20, 25 und 30 Jahren Dienstzeit gewährt werden, sollen künftig die Alterszulagen mit sieben Dienstjahren beginnen, und in 3 Stufen von je drei Jahren, und mindestens je 100 Mark bei den Lehrern (je 60 Mark bei den Lehrerinnen) gewährt werden. Auch soll künftig die Gewährung der Alterszulagen an die Volksschullehrer in Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern stattfinden, entsprechend den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vom 5. Juli 1893 und 25. Mai dieses Jahres.

Die außerordentliche Generalsynode beriet am Montag den Bericht über die Wirksamkeit des Generalsynodal-Vorstandes. Syn. Generalsuperintendent Umbeck verweist auf das Vorgehen des Evangelischen Oberkirchenrats und des Generalsynodalvorstandes gegen die Widerzulassung des Jesuitenordens, indem er betont, daß die Thatsache, daß die oberste Kirchenbehörde die in dem Berichte angegebenen Schritte gethan, den Dank der ganzen evangelischen Christenheit verdiene. Er hoffe, daß es bei dieser Ablehnung auch in Zukunft sein Bewenden haben werde. Er spreche dem evangelischen Oberkirchenrat und dem Generalsynodalvorstand für sein mannhaftes Eintreten für die evangelischen Interessen seinen lebhaftesten Dank aus.

Syn. Korsch wünscht Auskunft über den Stand der Frage, betr. die Errichtung von Predigerseminaren, speziell eines solchen in Rynske. — Präsident des Ev. O. K. R. Barkhausen sagt zu, daß die Angelegenheit möglichst gefördert werden solle.

Längere Debatte erregt der Antrag des Syn. Zorn: die Verfassungskommission zu beauftragen, darüber Bericht zu erstatten, ob nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften die außerordentliche Generalsynode Wahlen zum Generalsynodal-Vorstand vorzunehmen befugt ist, und in welcher Reihenfolge erforderlichen Falls die Stellvertreter vom Generalsynodalvorstande einzuberufen sind. Der Antrag Zorn gelangt zur Annahme, ebenso giebt die Synode dem Antrage Graf Hohenthal einmütig ihre Zustimmung.

Die Synode überweist sodann die von den verschiedenen Provinzialsynoden eingegangenen Anträge an die einzelnen Kommissionen zur Vorberatung. Der Antrag der Brandenburgischen Provinzialsynode, betr. die Revision des kirchlichen Zuchtgesetzes hinsichtlich des Ueberhandnehmens christlich-jüdischer Mischehen soll im Plenum beraten werden, ebenso der Antrag der Westfälischen Provinzialsynode, betr. die Wiedereinführung des assertorischen Eides und die Abnehmung des Eides nur von christlichen Richtern.

Ein Antrag des Vorstandes der lutherischen Konferenz für die Provinz Brandenburg, betr. die Vorbildung der Religionslehrer an den höheren Lehranstalten, Mitwirkung des Generalsynodalvorstandes bei Anstellung der Professoren der Theologie, Stellung der Theologie Studierenden unter einen seelsorgerischen Einfluß ꝛc. ꝛc. wird einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Ueber den Gesundheitszustand des Zaren lagen am Montag Abend, wie wir einem Teil unserer Leser bereits mit geteilt haben, aus Petersburg bessere Nachrichten vor, die aber inzwischen durch neuere Nachrichten sich als unbegründet herausstellen. Nach dem amtlichen Bulletin vom Montag Abend nahm der Kaiser im Laufe des Montags wenig Nahrung und fühlte sich schwächer. Der gewöhnliche Husten, an dem der Kaiser schon lange in Folge eines chronischen Ka-

---

Unterkommen forderte. Es war wirklich ein „Bellevue", dieses Gasthaus. — Von dem Rhein, der dicht daran vorüberfließt, nur durch eine nicht allzu breite Fahrstraße getrennt, hat es eine entzückende Lage und bietet eine herrliche Aussicht auf das jenseitige Ufer. Denn drüben, genau gegenüber, erhebt sich der Ehrenbreitenstein mit seiner stolzen, burgartigen Feste, von dessen hoher Zinne das deutsche Banner weit in die Lande wehte. Der Felsenberg ist dicht bewaldet und zieht sich eine Strecke in paralleler Linie mit dem Rheinstrome hin. — Malerischer Anblick — der Anfang kommender Herrlichkeit! Einige Schritte rechts von meinem „Bellevue" führt eine Schiffsbrücke hinüber, gerade auf das Thor der Festung zu. Und mitten im Fluß, links von der Brücke, erspähte mein suchendes Auge — eine Badeanstalt! Das war gerade etwas, wonach mein Sinn stand nach all' der Hitze in dem unangenehmen Kohlenstaub. Ohne Besinnen wanderte ich hinüber, ehe ich etwas zur Nacht genossen hatte und nahm ein erfrischendes, kühles Bad in den Wellen des Rheines. Wie neubelebt kehrte ich darauf in das Hotel zurück und herrlich schmeckte mir jetzt das Abendessen. — Aber herzlich müde war ich auch geworden. Ich begab mich sehr bald zur Ruhe. Mit dem Gedanken an meinen sonderbaren Traum von unterwegs und an das wunderliche Wort, das ich im Traum gehört, schlief ich ein. — Rheingold! Was hatte das zu bedeuten? —

(Fortsetzung folgt.)

Spezialität: Vergrößerungen.
Täglich Aufnahmen. Eingang Bismarckstraße
Feinste Ausführung.

tarrhs des Schlundes und der Luftröhre leidet, ist verstärkt. Im Auswurf zeigte sich etwas Blut.

Im Laufe des Dienstag ist dann eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten, wie folgendes am Dienstag Vormittag 11 Uhr ausgegebene Bulletin besagt:

„Im Zustande des Kaisers ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Das Blutspeien, welches gestern Abend anfing, hat sich bei anhaltendem Husten nachts vergrößert; es zeigte sich eine beschränkte Entzündung der linken Lunge. Der Zustand ist gefährlich.

Dem Wiener „Fremdenblatt" wird von kompetenter Seite mitgeteilt, das gesamte Personal der russischen Ceremonial-Kanzler sei in Livadia eingetroffen; die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers werde wahrscheinlich erst am 9. November, dem Gedenktage der Vermählung des Kaisers mit der Kaiserin, in festlicher Weise vollzogen werden. Die Reise des Kaisers nach Korfu sei bisher nicht ernstlich in Betracht gezogen worden. Am Montag fand anläßlich des Jahrestages von Borki in der Schloßkirche in Livadia ein feierliches Tedeum statt, welchem die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und die Prinzessin Alix beiwohnten, sowie ferner die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses, das Gefolge und diejenigen Personen der Dienerschaft, welche Zeugen der Errettung der kaiserlichen Familie gewesen waren.

Der Petersburger Chirurg Professor Sjubotin dementirt die Gerüchte, daß er nach Südrußland reisen sollte. Damit wird die Meldung hinfällig, daß Sjubotin zur Ausführung der Operation bestimmt sei, die vorzunehmen Professor Grube sich geweigert hatte.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird der „Times" aus Yokohama vom 29. d. M. gemeldet, eine dritte, 24 000 Mann starke japanische Armee werde in Hiroshima versammelt. — Die Zeitungen bringen aus Shanghai das anderweitig noch nicht bestätigte Gerücht, die junge Kaiserin von China sei gestorben.

Mit den Operationen der Japaner gegen den chinesischen Kriegshafen Port Arthur wird es jetzt Ernst. Die zweite japanische Armee, welche unlängst in Stärke von 40 000 Mann eingeschifft war, landete oberhalb der Talienbay und rückt gegen Port Arthur vor. Die chinesische Armee in Kinchow, Port Arthur und Talienbai beträgt nur 13 000 Mann, worunter sich 4000 Rekruten befinden. Die Aussichten der Chinesen auf wirksame Verteidigung von Port Arthur sind demnach sehr gering. Die zweite japanische Armee ist von Sendaia an der Ostküste von Niphon abgegangen. Unter den Truppen und der Besatzung herrscht großer Enthusiasmus.

Auch die „Times" meldet, daß Port Arthur völlig von den Japanern eingeschlossen ist und nicht lange mehr Stand halten kann. Nach einer Meldung der „Central News" zog sich die chinesische Yaluarmee nach verschiedenen Treffen mit den Japanern nach der stark befestigten Stellung von Pung-luan-Tschang zurück, wo den Japanern der Weitermarsch nach Mukden und Peking verwehrt werden soll. Am Freitag abend wurde ein Kronrat in Tientsin gehalten, nach welchem den chinesischen Befehlshabern die Weisung gesandt wurde, mit 16000 Mann von Pungluan-Tschang dem Feinde in die rechte Flanke zu fallen.

Vermischtes.

Professor Dr. Rudolf Hildebrand, der berühmte Lehrer der deutschen Litteratur an der Universität Leipzig, der hervorragendste unter den Fortsetzern des deutschen Wörterbuchs der Brüder Grimm, ein ausgezeichneter Lehrer, ist am 29. d. Mts. im Alter von 70 Jahren gestorben: sein Verlust ist unersetzlich.

Schiffsunglück. Als die deutsche Bark „Rebecka" sich am Freitag nachmittag bei Ilfracombe im Kanal von Bristol befand, gab ein Dampfer Notsignale. Es wütete ein furchtbarer Sturm, so daß die Bark nicht imstande war, Beistand zu leisten. Kurz nachher sah man von der „Rebecka" aus, wie der Dampfer unterging. Das Geschrei der Ertrinkenden war deutlich zu hören. Es hat sich herausgestellt, daß der untergangene Dampfer die „Kitty Ratcliffe" war. Sie hatte eine Besatzung von 30 Köpfen.

Ein Bauernexceß wird aus der bayerischen Gemeinde Fuchsmühl bei Wiesau (Bezirk Amberg) gemeldet. In der Gemeinde herrschte wegen Verlustes eines Prozesses gegen den Freiherrn v. Zoller wegen ihrer Waldrechte weitgehenden Erregung, die dahin ausartete, daß 200 mit Aexten und Sägen bewaffnete Leute in die Waldungen des Herrn von Zoller eindrangen, dieselben verwüsteten und viel Holz wegschleppten. Da die Gendamerie zur Unterdrückung des Excesses nicht ausreichte, wurde telegraphisch Militär requirirt, welches am Dienstag, 50 Mann stark, in Wiesau eintraf.

Bei einem Erdbeben in La Rioja in Argentinien sollen, wie dem „New-York Herald" aus Buenos-Ayres telegraphirt wird, über 1000 Menschen umgekommen sein, viele Tausende seien obdachlos.

Strenge Kälte herrscht schon im mittleren Norwegen. Seit Mitte dieses Monats ist das Thermometer bis zu 20 Gr. C. gesunken. Der Schlittschuhsport ist in vollem Gange, und der reichlich gefallene Schnee hat gute Schlittenbahnen geschaffen. Auch die Schneeschuhläufer finden bereits günstigen Boden. Eines so frühzeitig in solcher Stärke in Norwegen ausgebrochenen Winters kann sich niemand entsinnen.

Ein Lloyd-Expreßzug Bremen-Triest tritt mit November ins Leben. Er verläßt Bremen am Donnerstag um 2 Uhr früh, trifft über Berlin (7 Uhr 35 Min. früh), Dresden, Bodenbach am Donnerstag Abend um 9 Uhr 25 Min. in Wien und Freitag 10 Uhr 25 Min. früh, also nach 32 Stunden in Triest ein.

Turpin, der französische Geschoßerfinder hat in einer Denkschrift seine beiden letzten Erfindungen auseinandergesetzt, die erste ist eine Kanone oder ein leichtes Geschützrohr, das mit einem einzigen Schuß 67 Geschosse im Gewichte von ungefähr 5 Kilogramm 3000 Meter weit zu schleudern und eine Fläche von 30 000 Quadratmetern mit 33 500 Sprengstücken zu besäen vermag, die im Umkreise von 200 Metern vom Punkte der Explosion aus gefährlich sind. Die zweite Erfindung besteht in einer Granate, die in der Luft platzen und Schiffsverdecke, Forts oder Truppen mit einer Kartätschenladung überschütten soll.

Ein Vorkommnis in der höheren Töchterschule in Metz bildet dort das allgemeine Stadtgespräch. Die Tochter eines Obersten sollte in der Schule die von ihr zu Boden geworfenen Papierschnitzel aufsammeln und weigerte sich dessen, und zwar auch dann noch, als die Lehrerin den Direktor herbeirief. Eine ältere Schwester der Ungehorsamen erklärte dem letzteren, der Vater habe ihnen verboten, derartiges selbst zu thun, das sei Sache der Dienstboten. Da beide Mädchen bei ihrer Weigerung blieben, wurden sie vorläufig nach Hause geschickt. Die Folge dieses Vorkommnisses ist nun, daß eine Liste bei sämtlichen Offizieren in Umlauf ist, um eine neue private höhere Töchterschule zu gründen. Die Beteiligung soll sehr groß sein.

Das Opfer eines eigentümlichen Betruges ist ein Bankier in Paris geworden. In den Nachmittagsstunden erschien bei Herrn B. ein Herr in den 40er Jahren, elegant gekleidet, und stellte sich als Gutsbesitzer H. vor. Er kaufte für 27 000 Franken Wertpapiere und sagte nach vollendetem Handel: „Ich habe kein Geld bei mir, werde Ihnen aber den Betrag durch meinen Bankier, Herrn J., garantieren lassen, haben Sie ein Telephon hier?" Auf die bejahende Antwort ließ Bankier B. durch Telephon den Chef des bekannten Hauses J. an den Apparat rufen und stellte den einen Receptеur des Telephons zur Verfügung seines Klienten, während er selbst vermittelst des anderen das Gespräch anhörte, das sich nun entspann. „Sind Sie der Chef des Hauses J. . . .?" — „Ich bin J . . . selbst." — „Sehr wohl. Ich bitte Sie, sofort zu meinen Lasten dem Herrn B . . . 27 000 Franken gutzuschreiben und diesen Betrag zur Verfügung des Herrn B . . . zu halten." — „Herr B . . . kann den Betrag beheben, wann er will." Hierauf überlieferte B. seinem Klienten die Werte und sandte mit einer Quittung zu J., 27 000 Franken einzukassiren. Hier wollte man einen Gutsbesitzer H. nicht kennen. Der sofort avisirte Polizeikommissar erfuhr Folgendes: Gegen 3 Uhr kam zu J. ein Individuum, das sich Rossinol nannte und von einem bedeutenden Geschäfte sprach. Sodann sagte er: „Man wird mich in einigen Minuten seitens des Bankhauses B. per Telephon über die Resultate unseres Uebereinkommens befragen; ich bitte Sie, sobald man von diesem Hause aus die Kommunikation verlangt, mir für einige Minuten das Telephon zu überlassen." Seinem Wunsche wurde Genüge geleistet und er war es, der sich für den Bankier J. ausgegeben hatte. Beide Betrüger werden eifrigst gesucht.

Königlich Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 27. Okt. Bei der heut. Vorm.-Zieh. fielen noch:

42 Gewinne à 500 M. auf Nr. 66294 10140 10991 11055 15725 21024 28847 31312 32320 43190 44256 50183 54189 54279 57018 64140 65254 65821 66360 67184 80180 80841 85990 96013 101653 102973 117678 118108 128339 130129 142953 144706 146057 147723 162956 189689 191175 200595 204008 209395 209404.

In der Nachmittagsziehung:

43 Gewinne a 500 M. auf Nr. 6615 15316 15846 16696 27048 27146 28112 33158 37586 39407 44555 54069 57779 59021 78028 78376 89512 94792 99574 102126 103449 108437 110782 115610 118581 121259 123153 123751 127490 154411 154792 165610 167983 172245 175459 181791 186379 192105 195920 208881 213498 215563 220996.

Berlin, 29. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fielen:

In der Vormittagsziehung:

3 Gewinne à 10000 M. auf Nr. 14734 29130 186838.

6 Gewinne a 5000 M. auf Nr. 99407 115214 132861 168022 198166 199774.

42 Gewinne a 3000 M. auf Nr. 12307 13591 14855 14906 18545 24336 27206 30356 33258 33672 43052 47767 48138 53364 59454 71062 74734 75212 86238 93611 95087 98939 102825 102910 110291 115647 127244 129177 142965 157848 161903 165144 173958 173058 175508 177755 186241 186474 187049 214282 218131 220589.

49 Gewinne a 1500 M. auf Nr. 4140 10148 10853 15259 17519 18400 29260 30994 35662 38742 38876 41929 42794 43769 55006 55335 56663 60467 63712 68052 70513 77144 77365 77472 83261 47837 89048 89325 90871 93478 95631 97644 118165 128860 136251 143352 143460 145757 160923 161904 167847 171225 173624 178598 182200 204506 208215 213782 213902.

In der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn a 15000 M. auf Nr. 108203.

2 Gewinne à 10 000 M. auf Nr. 56176 102293.

6 Gewinne a 5000 M. auf Nr. 26116 26773 70793 114585 129409 134328.

41 Gewinne a 3000 M. auf Nr. 11244 16186 18669 20211 22294 31435 36286 36696 40756 45651 48921 59299 61900 68596 69420 86762 89608 95768 100304 102514 109262 116719 137504 138532 141258 144266 157052 164428 167592 174139 183240 185517 187976 192555 195994 196958 204110 204309 220268 221372 221872.

41 Gewinne a 1500 M. auf Nr. 929 7854 14666 16743 22192 28535 32949 32964 44912 49359 54167 55932 59611 68122 69544 76677 83615 84596 86566 126700 127241 136427 141535 157154 157283 157957 160231 175700 179157 180938 184318 189289 194755 204634 205194 208040 212965 213974 214927 218950 219044.

Berlin, 30. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fielen:

In der Vormittagsziehung:

1 Gewinn à 10000 M. auf Nr. 31352.

4 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 10640 82749 109120 160544.

42 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 396 604 8478 11836 16140 21985 30548 33015 33321 40894 58695 60440 62237 66361 68972 69668 72748 82517 86095 96872 108230 121689 121916 127484 128792 141941 144547 161712 165291 167216 171743 177094 181433 187038 187243 196660 200469 202782 217662 221465 222505 222716.

38 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 22264 32596 33712 37081 47245 47903 51592 59169 59347 69504 70536 99426 102472 107391 108032 119661 128256 132151 137196 139511 144858 151211 160811 161264 170866 171168 175355 175442 188713 188773 191000 192920 198714 208281 209118 210480 222262 224666.

In der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn a 15000 M. auf Nr. 214700.

2 Gewinne a 5000 M. auf Nr. 137473 217867.

49 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 3094 7252 11418 13579 25255 26104 28955 30447 32955 35215 49486 54204 54344 61384 61789 65443 65470 74690 79958 84113 86390 87765 88338 89128 91066 106953 110652 112193 114062 115444 119199 120114 142080 150889 154880 155349 158263 176110 178786 184070 188253 195937 201109 201558 201872 202622 210087 211218 221693.

38 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 3565 4614 15547 24925 27115 43401 78567 81695 92872 93564 101917 102447 110259 111425 118668 119970 124443 124719 125287 127933 130236 137454 138092 143866 145893 148639 151184 158988 162947 178921 182682 183277 190562 195491 196324 210257 218035 219741.

Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Hier verlautet immer noch, es soll dem neuen Reichskanzler ein Vizekanzler für innere Angelegenheiten in der Person des Finanzministers Miquel beigegeben werden.

Livadia, 31. Okt. Das Befinden des Zaren hat plötzlich eine sehr gefährliche Wendung genommen; die Aerzte konstatieren den Ausbruch einer Lungenentzündung. Die Anschwellung der Beine ist bedeutend verstärkt, sodaß sich der Zustand des Zaren äußerst kritisch gestaltet hat. Allgemein glaubt man, daß das Schlimmste bevorsteht.

Außer dem Kronprinzen von Dänemarck haben sich auch der Prinz und die Prinzessin von Wales auf dringende telegraphische Bitte der Zarin per Extrazug auf die Reise nach Livadia begeben.

Madrid, 31. Okt. Die zu erwartende Ministerkrisis ist ausgebrochen. Sämtliche Minister stellten infolge Differenzen über wirtschaftliche Fragen ihre Portefeuilles zur Verfügung.

Voraussichtliches Wetter.

1. u. 2. Nov.: Meist wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit etwas Regen.

Briefkasten.

Herrn P. H. Sehr gern. Nächstes Mal.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten
versend. porto u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franco.
Seiden-Damaste
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz

Wohl giebt es teurere, luxuriöser verpackte Toiletteseifen, aber qualitativ bessere und zur Erlangung eines schönen Teints wirksamere als **Doerings Seife mit der Eule** giebt es absolut nicht. Diese brillante, die Haut verschönende Damentoiletteseife ist je nach Belieben des Einzelnen, parfümirt oder unparfümirt, und à **40 Pfg.** zu haben in Herford bei **Carl Meves,** Adler-Drogerie und **Aug. Niedermöller,** Seifen-Fabrik.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Lehrer Wiegand und Frau
geb. Steinsieck.

Abhanden gekommen vorgestern ein schwarzer **Minorka-Hahn.** Wiederbringer erhält eine Belohnung.
S. Nolting, Früherrnstr. 146.

Ein **schwarzseid. Regenschirm** m. Ueberzug [Weinrebenkrücke] ist am Sonntag abend in meiner Garderobe abhanden gekommen. — Um baldige Rückgabe bittet
Aug. Wessel, Credenstr. 217.

Der von Herrn L. Jacke benutzte
Laden mit Wohnung
in meinem Hause (beste Geschäftslage) ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.
Louis Fricke, Photograph
Bäckerstraße.

In einem neuerbauten Hause an der Elverdisserstraße (an der lippeschen Bahn) ist eine sehr freundliche
Wohnung
von 7 Räumen mit allem Zubehör, Vorgarten, Veranda 2c. zum 1. April, event. auch früher zu vermieten. Bei Bedarf können auch noch 3—4 Räume mehr abgegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl. unter 1856.

2 Regulier-Füllöfen
mittelgroß, billig zu verkaufen.
Julius Eick.

Reisestelle
für Holstein und Mecklenburg
gesucht
von einem Holsteiner, welcher **sehr gut** in Arbeiter-Konfektion eingeführt ist. Offerten sub. **H. M. 8378** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Wer erteilt gründlichen
Zither-Unterricht?
Angebote unter 2246 an die Exped. dieses Blattes.

Pianino
oder Tafelklavier zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter **C. W.** an die Exped. d. Bl.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Gründlichen
Zither-Unterricht
erteilt **Fr. Werpel,** Löhrstraße Nr. 801r

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Frau und unsere treusorgende Mutter, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Caroline Bexten

geborene Nolting

heute nachmittag 1½ Uhr nach langem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Herford, den 30. Oktober 1894.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich Wilhelm Bexten.
Sophie Bexten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. November nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Gehrenberg 323 aus statt.

Freitag, 2. November 1894,
nachmittags **3** Uhr:

Sitzung der Stadtverordneten,

wozu der Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Erhebung der Beiträge für die Westfälische Prov.-Feuer-Sozietät durch den Kämmerer.
2. Revision der Rechnung des Aichamts pro 1893-94.
3. Revision der Schlachthof-Rechnung pro 1893-94.
4. Etat der Bürgerschule pro 1895-96.
5. Etat der katholischen Schule pro 1895 96.
6. Etat der Stiftberger Schule pro 1895-96.
7. Etat der höheren Mädchenschule pro 1895-96.
8. Etat der Feldmärker Schule pro 1895-96.
9. Bewilligung von 50000 Mark für Kanalisation und 31000 Mk. für den Bau der neuen Schule Feldmark III.
10. Protokoll über die Revision der städt. Kassen vom 29. 9. 94.
11. Entscheidung des Herrn Finanzministers betr. den Uebertritt des staatlichen Vollziehungsbeamten in den Kommunaldienst.
12. Wahl von 2 Beisitzern und zwei Stellvertretern in den Wahlvorstand für die Stadtverordneten-Wahlen und Bewilligung von 95 Mark für den Druck der Wählerlisten.
13. Verhandlungen über den Ausbau der Bahn Herford-Detmold nach Norden und Süden.
14. Bewilligung von 200 Mark als Zuschuß zu den Umzugskosten für den Kämmerer.

Herford, den 29. Oktober 1894.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Wilh. Böckelmann.

Donnerstag, 1. Novemb. 1894
nachmitt. 4 Uhr:

Sitzung des Ausschusses der Stadtverordneten.

wozu der Magistrat und die Mitglieder des Ausschusses hiermit eingeladen werden.

Herford, den 29. Oktober 1894.

Der Vorsitzende des Ausschusses.
Wilh. Böckelmann.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 3. November cr., nachmittags 1 Uhr sollen in der Scheune des Abfuhrunternehmers Herrn H. König, in der Jüdenstr. 563 hierselbst:

1 neuer zweischariger Pflug u. 1 neuer Kartoffelnhäufer

öffentlich meistbietend gegen bar verkauft werden.

Herford, den 31. Oktober 1894.

Hartmeyer, Gerichtsvollzieher.

Lebensstellung.

Gesucht per sofort

für Vacuum-Kocherei

ein selbständig arbeitender tüchtiger

Caramell-Kocher,

welcher **durchaus fest im Vacuumkochen** sein muß. — Nur Bewerber mit besten Zeugnissen, denen längere Erfahrungen in der Vacuumkocherei zur Seite stehen, wollen sich melden. Dauernde gut bezahlte Stellung. Offerten unt. D. L. 100 an die Exped. d. Ztg.

Zum Nachtragen von Geschäftsbüchern ein

Kaufmann

für einige Tage gesucht. Offerten unter 2245 an die Exped.

3-4 Schneidergesellen

sucht **Herm. Pomphoff,**
Neuer Markt Nr. 303.

Ein brates

junges Mädchen

zum 1. Januar gesucht.

Frau Chr. Schierbaum.

Die obere Wohnung

Rennstr. 571 ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

F. Siekmann, Rennthor.

Eingeführtes Agenturgeschäft sucht noch

Vertretungen

besserer Geschäfte zu übernehmen. Offerten unter Nr. 2244 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf sofort ein

zweiter Hausknecht

gesucht.

Hotel Höpker.

Kolonialwaren-Geschäft
von
Gustav Cleff, Herford
vorm. H. Grote
Gehrenberg 334.

Pa. geräuch. Vorderschinken pro Pfd. 75 Pfg., per Stück 4 bis 8 Pfd. schwer.
„ Plockwurst pro Pfd. 1,20
„ Mettwurst „ „ 75 Pfg.
„ neue Hülsenfrüchte
„ große holl. Vollheringe per St. 5 Pfg. Dutz 50 Pfg.
„ kleinere holl. Vollheringe per St. 3 Pfg., Dutz 30 Pfg.
„ Sardellen per Pfd. 80 Pfg.
„ geräuch. Bücklinge Stück 8 Pfg. 2 Stück 15 Pfg.
„ Rollmöpse, Stück 5 Pfg., Dutz 55 Pfg.
„ marinierte Häringe 2 Stück 15 Pf.

---

ff. Ostfr. Nagelholz
„ „ Ochsenzungen
gek. Schinken
empfiehlt **Wilh. Havemann,**
Bügel.

Feinste

Molkerei-Süssrahmbutter

empfiehlt

H. Ebmeyer.

Delicateß-Pumpernickel

eigenes Fabrikat
zu 25 und 50 Pfg.
H. Remmert, Comthurstr.

Stichel-Pianinos

sind die vollkommensten Werke der Jetztzeit, es sind unerreichte Leistungen was geboten wird. Unbestritten entscheidet für die Qualität eines musikalischen Instrumentes jeder Art zunächst die Schönheit des Tones; edel soll der Ton-Charakter sein. Bestimmend für die Vollkommenheit ist die exakte Durchführung des schönen und edlen Ton-Charakters und vollständiges, vollendetes Ebenmaaß in allen Tonpartien. Der Ton entquillt bei Akkordsätzen und Akkordgriffen voll und mächtig dem Instrumente; bei Passagen und Koloraturen ist er fließend, schmelzend, elegant und brillant bis zum letzten Tone. Im Uebrigen wird bei der Fabrikation nur das Beste in jeder Beziehung, sei es Material, seien es Arbeitskräfte verwandt, ohne Berücksichtigung des Kostenpunktes, in erster Reihe muß alles gut sein. Trotz dieser ausschließlichen Verwendung nur des Besten ist der Preis verhältnismäßig auffallend niedrig.

Alleinverkauf für den Regierungs-Bezirk Minden und Lippe-Detmold bei **Carl Budde,** Herford.

Recht warme

Filzschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

D. Backhaus.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

sucht zum 1. Januar

Frau C. Meyes,
Gehrenberg u. Brüderstr.-Ecke.

Stadtverordneten-Wahl.

Wähler-Versammlung der 3. Abteilung

am

Montag, den 5. Nov., abends 8 Uhr,

in der **Turnhalle** des Herrn Aecker, wozu die Wähler von Stadt und Land freundlichst eingeladen werden.

Das Komitee.

Auf vielseitigen Wunsch findet am **Sonntag den 4. November** abends präzise 8 Uhr anfangend, im **Brinkmann**'schen **Saale** das

1. Konzert

meiner **kleinen Schüler, Schülerinnen** und **Lehrlinge** unter gütiger Mitwirkung hiesiger Kräfte statt.

Einen genußreichen und amüsanten Abend versprechend, beehre ich mich hiermit, alle Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Ein **Programm** zu **20 Pfg.** berechtigt zum Eintritt. Dieselben sind **nur im Vorverkauf** zu haben bei Herrn **G. Venker,** bei meinen Schülern und bei mir.

Fr. Nadler.

Kranken-Weine!

Aerztlich empfohlen und in Krankenhäusern und Hospitälern im Gebrauch. Détail-Verkauf **Gehrenberg 335.** Kontor und Lager **Schillerstr. 816.**

Wilh. Münter jr.
Weinhandlung.

Reisestelle gesucht.

Ein junger Kaufmann, repräsentable Erscheinung, 26 Jahre alt, welcher bisher in größeren Herren-Konfektions-Geschäften konditionierte, sucht zum 1. Jan. 95 Stellung als Reisender in einem Engros-Hause. Ia. Ref. stehen z. Verfüg. Gefl. Off. u. L. 9010 an **Hasenstein & Vogler,** A.-G., Düsseldorf.

G. Neidlinger



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.

K. H. der Frau Grossherzogin Augusta von Mecklenburg-Strelitz
Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha,
Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich von Anhalt,
Ihrer Majestät der Königin der Niederlande,
I. k. H. der Grossfürstin Alexandra Josefowna von Russland,
I. k. H. der Grossfürstin Maria Pawlowna von Russland,
Sr. Majestät des Königs von Sachsen,
Sr. Majestät des Königs von Rumänien,
Sr. Majestät des Königs von Griechenland,
Sr. Majestät des Schah von Persien.

Folgende hervorragende Eigenschaften der

Original Singer Nähmaschinen

Höchste Arbeitsleistung! Schönster Stich! Leichteste Handhabung. Größte Dauerhaftigkeit!

haben die Original Singer Nähmaschine in jeder Familie zum unentbehrlichsten Hausfreund gemacht.

Ueber 12 Millionen Original Singer Nähmaschinen

sind in Hütten sowohl, wie in Palästen zu finden.

Die neue Original Singer Vibrating Shuttle Familien Maschine bereichert die endlose Reihe von Erfolgen dieser Fabrik um einen glänzenden. Sie ist mustergültig in der Konstruktion und übertrifft alle bekannten Maschinen an leichter Handhabung und Leistungsfähigkeit. Ihre schöne Stichbildung kennzeichnen eklatant die **Meisterwerke moderner Kunststickerei,** eine neue Errungenschaft der Nähmaschine, die jede Dame auf der **neuen Familien-Nähmaschine** ohne Hülfsapparate **rasch** und **leicht** lernte.

Steinstrasse 767 HERFORD Steinstrasse 767.

Eugen Kalisch, Buchbinderei, jetzt Rennstr. 575-576.

Standesamts-Nachrichten vom 24. bis 30. Oktober 1884.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Zuckerbäcker H. Sewing, dem Handarb. W. Lübbert, dem Handarb. F. Vögeding.

Eine Tochter: Dem Handarb. W. Heidlindemann, dem Ziegelarb. F. Heidemeier, dem Fuhrmann H. Niemeyer, dem Knecht W. Oberntämper, dem Schneider W. Gähne, dem Kolon F. Hillbrand, dem Neubauer H. Kleinmeyer, dem Ziegeler F. Linnemann, dem Sattler C. Herder.

Aufgeboten.

Kaufmann C. Bartels hier mit C. Kahl-Detmold, Ziegeler E. Schröder-Hagen mit G. Vedee-Werd, Schiffer J. Bovermann-Mülheim mit J. Koch hier, Bahnarb. H. Kulemann mit J. Diekmann hier, Witwer Tischler G. Culemann hier mit A. Könker-Herringhausen, Konditor C. Lockert-Volmarstein mit F. Weber hier, Kaufmann Schilling-Schlitz mit E. Brettel-Offenbach, Malermeister J. Mungenas mit A. Raabe hier.

Eheschließungen.

Hausknecht R. Krause mit S. Brix hier, Maurer S. Greweling mit W. Beckmann hier, Handarb. M. Otto mit H. Osburg hier, Witwer Kaufmann M. Horstmann mit A. Schienmann hier, Cig.-Arb. F. Schröder mit W. Echterdiek hier.

Sterbefälle.

Rentnerin M. Dieckmann, 54 J. H. Steffen, S. d. Handarbeiters C. Steffen, 5 M. Hausknecht F. Kruse, 16 J. S. Fleher, S. d. Webers B. Fleher, 10 M. Dienstmagd W. Stucke, 68 J. Handelsmann R. Böhner, 68 J. L. Kober, T. d. Maurers F. Kober, 2 M. Ehefrau W. Kortemeyer, 56.

Geistliches Gesangs-Konzert

in der

Radewiger Kirche zu Herford

am Freitag, den 2. November, abends 8 Uhr.

Einlasskarten für Erwachsene 50 Pfg., Familienkarte (3 Personen) 1 M., Schülerkarte 30 Pfg.

Kasse: Karten für Erwachsene 75 Pfg., Familienkarten 1 Mk. 50 Pfg.

Oratorien- und Konzertsänger
W. Matthias.

Programm an der Kirchthür. Karten in den hiesigen Buchhandlungen.

Gewerbe-Verein
in Herford.

2. Versammlung

Donnerstag, den 1. Novemb., abends 8 Uhr im oberen Saale des Bürgervereins.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Soldan-Crefeld über: die Republik Venedig und ihre Blütezeit.
3. Verschiedenes.

Bücherwechsel

Sonntag, den 4. November, morgens 11 bis 12 Uhr.

Der Vorstand.

Krokodil.

Mittwoch:
Generalversammlung.

Stiftberg. Turnerbund.
General-Versammlung
am
Donnerstag, den 1. November, abends 8½ Uhr.
wozu d. Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.

Schützenhof.

Jeden Freitag Konzert.

a Person 20 Pfg.

Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Kaufm. Verein Herford.

Sonntag, den 4. Nov. cr.,

Gemüthlicher Abend.

Anfang 8½ Uhr.

Gäste dürfen eingeführt werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Berglust-Herford.

Mein diesjähriges

Abendessen

findet Sonnabend, 3. Novemb., abends 9 Uhr in meinen Lokalitäten statt.

Liste zum Einzeichnen liegt bis Freitag bei mir offen.

Hochachtungsvoll

F. C. Kropp jr.

Cognac

garantiert rein.
à Liter 2 Mk. incl.
G. L. Pietschmann.

Hering in Gelee, Sardinen, Bismarckheringe, marin. Heringe, Rollmops, Anchovis

empfiehlt

Wilh. Havemann,
Bügel.

Echte Kieler Bücklinge
„ Kieler Sprotten

empfiehlt

H. Ebmeyer.

Cognac

ärztlich empfohlen,
— per Liter 2 Mark —
bei **Friedrich Monke.**

Dieser Nummer liegt ein Prospekt **der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte in Salzungen in Meiningen** bei, auf welchen ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Diese, einem wahrhaft menschenfreundlichen Zwecke dienende Veranstaltung verdient gewiß die allgemeinste Teilnahme. Die Kinderheilstätte zu Salzungen steht unter d. Protectorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen. Lose von **1 Mark** das Stück und **11** Lose für **10** Mark sind von der **Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen** zu beziehen. Die lebhafte Teilnahme an der I. Serie dieser Verlosung, wird hoffentlich auch der gegenwärtigen allseitig entgegengebracht werden.

Lose sind in Herford zu haben bei **H. Noack,** Brüderstraße.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.